

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 19 (2006)

Heft: 10

Artikel: Megacities, Ellipsen, eine Mauer und das Diner : Architekturbieniale Venedig

Autor: Schärer, Caspar

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-122989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Megacities, Ellipsen, eine Mauer und das Diner

Das letzte Aufbäumen des Sommers kam gerade zum richtigen Zeitpunkt. Schliesslich wird nur alle zwei Jahre eine Architekturbiennale in Venedig eröffnet. Üppige Hitze lag über der Lagunenstadt, als am 7. September die Architekturjournalisten aus aller Welt und andere wichtige Gäste in die Giardini und das Arsenal eingingen. Unter dem Motto «Cities, architecture and society» kuratiert der britische Architekt und Stadtplaner Richard Burdett die zehnte Biennale. Das Thema ist für einmal nicht einfach eine Worthülse, sondern wurde vom engagierten Engländer in eine eindrückliche Ausstellung umgesetzt.

Er präsentiert sechzehn Megacities rund um den Globus in einer statistiklastigen Schau in den 300 Meter langen Hallen der Corderie. Darunter auch Städte ausserhalb des europäischen Diskurses, wie Caracas und Bogotá, die in den letzten Jahren enorme Anstrengungen zur Verbesserung ihres Lebensraumes unternommen haben. Burdett lässt exzentrisch-autistische Architektur-Projekte weg, es entsteht eine gelassene Atmosphäre, in der man sich für einmal in aller Ruhe in das Thema vertiefen kann.

Ebenfalls in den Wirkungsbereich des britischen Kurators gehört der Padiglione Italia in den Giardini, in dem Burdett verschiedene Forschungsinstitute aus aller Welt Beiträge zur Städtebauforschung ausstellen lässt. Mit dabei ist das ETH Studio Basel, dessen Auftritt mit vier Meter hohen Wänden und etwa hunderttausend kleinen Bildchen jedoch zu wenig von der Studie vermittelt. Monumental ist dagegen die Ausstellung «Gulf City» von OMA. Rem Koolhaas zeigt, in welcher Weltgegend nach China der nächste grosse Boom stattfindet: Am Persischen Golf, dort wo die Städte so schnell wachsen, dass es einem schwindelig werden kann. Etwas kleiner, aber immer noch von respektabler Grösse ist die Planung von Bernard Tschumi für eine komplett neue Stadt, die mit 30 000 Bewohnern in der Dominikanischen Republik entstehen soll.

Der Schweizer Pavillon ist Tschumis Projekt beziehungsweise seine Herangehensweise an diese Aufgabe. Ihm geht es um die Frage, wie er als Architekt reagiert, wenn er auf einem unberührten Stück Land ein internationales Finanzdienstleistungszentrum mitsamt Wohnungen für die Mitarbeiter planen soll. Er entwickelte eine sogenannte «Konzept-Form» mit elliptischer Grundstruktur, aus der heraus er auch die Ausstellungsarchitektur ableitet. Die Ellipse, ihre ganz eigenen geometrischen Eigenschaften und Tschumis vorsichtiges Vorgehen im karibischen Dschungel waren das Hauptthema an der Vernissage.

Viel zu reden unter Biennale-Habitues gab auch der Umbau des Schweizer Pavillons von Bruno Giacometti. Eine ganze Wand wurde auf Anregung von Tschumi niedergelassen, sodass der ungedeckte und der gedeckte Patio nun fließend ineinanderübergehen. Das neue Raumkontinuum kommt auf jeden Fall der aktuellen Ausstellung sehr entgegen. Wie lauter flache Wellen fliessen die elliptischen, leicht schräg stehenden Schautische durch den Pavillon. Besonders gut eignet sich die Raumstruktur nun für grössere Apéros. Das zeigte sich an diesem lauen Spätsommerabend, doch schnell waren viele wieder weg: Es lockte ein grosses Diner für Freunde und Beteiligte.

Architekturbiennale Venedig, bis 19. Nov 2006, Katalog 60 Euro, www.labiennale.org
Caspar Schärer | Fotos: Urs Walder



Die Verantwortlichen aus dem Bundesamt für Kultur: Urs Staub, der Kommissär, und Jean-Frédéric Jauslin, der Direktor.



Nennt sich selbst «zweiter Kommissär»: Andreas Münch vom BAK und Mitarbeiterin Aurelia Müller.



Offizielle Ehrung: David Vogelsanger, Generalkonsul der Schweiz in Mailand, unterhält sich mit Gaetan Bucher.



In freudiger Erwartung: Pierre Nussbauer plant zusammen mit Tschumi ein grosses Umnutzungsprojekt in Renens.



Freuten sich über die neue, offene Atmosphäre im Schweizer Pavillon: Doris Metzler-Andelberg und Marcus Novak.



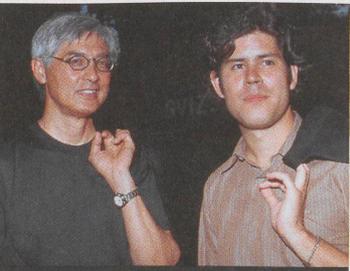
Kamen ganz gut mit der venezianischen Hitze in der Lagune zurecht: Aranza Muñoz und Nicola dalla Valle.



Soll angeblich in Venedig vier Armani-Läden besitzen: Simonetta Sartort mit ihrer Freundin Lucia Cesena.



Die Königsmacherin entschied sich für Tschumi: Jacqueline Burckhardt, Präsidentin der Eidg. Kunstkommission.



Vaterstolz: Wayne Leong freut sich über die Arbeit seines Sohnes Dominic, daneben Bruder Christopher.



Carla Sakamoto hat gut lachen: Sie kennt mit Dominic Leong einen der Projektverfasser aus dem Büro Bernard Tschumi.



Die Lagune ist halt doch nicht wie der Lac Léman: Emmanuel Ventura, Architekt aus Lausanne, mit Kate Linker Tschumi.



Alles Ellipse oder was? Die Architekturkritiker Oliver Elser und Axel Simon suchen nach den zwei Brennpunkten.



War froh um die abendliche Abkühlung: Matthias Kohler, Architekt in Zürich und Assistenzprofessor an der ETH.



Architekt und Kurator Alberto Alessi ist im September Gast bei Diana Battelli im Istituto Svizzero in Venedig.



Zum Glück gab es kühlen Weisswein: Der Basler Architekt Andreas Reuter freut sich über die Linderung der Hitze.



Das war viel Arbeit: Giulio Nardocci und Roberto Di Landro waren das Kamerateam für das Schweizer Fernsehen.



Professorale Lockerheit: Mark Wigley ist Vorsteher der GSAPP an der Columbia University in New York.



Beatrice Colomina, Historikerin an der Princeton University, ist gut aufgehoben bei Philip Ursprung und Mark Wigley.



Endlich mit Bild im Hochparterre: Für Florian Kessel und Kristina Herresthal geht ein alter Wunsch in Erfüllung.



Die Blicke preisgekrönter Architekten: Kimon Veneris und Christopher Lee, der an der Elliptic City mitgearbeitet hat.



Die einstigen Partner wieder vereint: Colin Fournier besuchte seinen Freund Bernard Tschumi in Venedig.



Immer wieder gerne an der Biennale: Amedeo Grano und Katharina Meyer, die als Schweizerin in Venedig lebt.



Alberto Sertorio genoss die Gastfreundschaft im Schweizer Pavillon und das hier aufgefahrene üppige Apérobuffet.



Freuten sich sehr über ihr Wiedersehen: Verleger Lars Müller aus Baden und Jacqueline Wolf vom Istituto Svizzero.